ZURECHTWEISUNG AKZEPTIEREN – Parascha Matot

13. Juli 2020 – 21 Tammuz 5780



Als der Sfas Emes ein Junge war, wurde er von seinem Großvater, dem großen Chidduschei Harim, betreut. Einmal blieb der Sfas Emes die meiste Zeit der Nacht wach und lernte die Tora, bis er am frühen Morgen einschlief. Nach kurzer Zeit erwachte er und fand, dass er sich auf einige Minuten für den Schiur, den der Chiddushei Harim lehrte, verspätete. Als der Chidduschei Harim sah, dass er spät ankam, war ihm nicht bewusst, dass sein Enkel die meiste Zeit der Nacht wach gewesen war, und tadelte ihn nachdrücklich, da er vermutete, dass seine Verspätung das Ergebnis eines Elements der Faulheit war. Anstatt sich zu verteidigen, hörte der Sfas Emes leise auf die Schelte, die er erhielt. Sein Freund fragte ihn später, warum er nicht auf die Kritik des Chidduschei Harim reagiere und sich dadurch die Zurechtweisung erspare (siehe 1. unten). Der Sfas Emes antwortete und sagte: “Würde ich die Gelegenheit verpassen, von meinem Großvater zurechtgewiesen zu werden?” Er stützte diese Denkweise auf einen Vorfall in Parascha Matot (siehe 2. unten).

Die Söhne von Gad und Reuven näherten sich zu Mosche Rabbeinu und baten ihn, ihnen zu erlauben, auf Eiver HaYarden zu bleiben, wo es genügend Land gab, um ihre Tiere zu züchten. Mosche antwortete mit einer starken Zurechtweisung – sein

Hauptkritikpunkt war, dass sie ihre Brüder bei der bevorstehenden Eroberung verlassen würden, wenn sie Eretz Israel nicht betreten würden. In einer langen Passage erinnert Mosche sie bedrohlich an den Vorfall der Spione und seine schrecklichen Folgen. Als Antwort auf Mosches Kritik sagten die B'nei Gad und Reuven, dass sie sich dem Rest des Volkes anschließen würden, um das Land zu erobern. Die Sfas Emes wiesen darauf hin, dass sie in Wahrheit von Anfang an beabsichtigten, sich der Eroberung anzuschließen, aber Mosche Rabbeinu verstand dies nicht aus ihrer Bitte heraus und tadelte sie folglich, wegen fehlender Bereitschaft, sich ihren Brüdern bei der Eroberung des Landes anzuschließen. Wenn so ist es, warum haben sie ihn nicht gleich zu Beginn seiner Verurteilung unterbrochen, anstatt eine so starke Zurechtweisung ertragen zu müssen? Der Sfas Emes erklärt, dass sie das Wort der Zurechtweisung von einem großartigen Mann hören wollten und deshalb gerne auf seine Kritik hörten, obwohl sie sie leicht frühzeitig widerlegen konnten. Auch wenn er die Zurechtweisung seines Großvaters durch Rechtfertigung seiner Verspätung hätte eindämmen können, zog er es vor, um die Zurechtweisung eines Zaddik (siehe 3. unten) zu hören.

Was war die große Eigenschaft, von einem großartigen Mann zurechtgewiesen zu werden, die die B'nei Gad und Reuven dazu veranlasste, solch eine stechende Zurechtweisung zu ertragen? Die Gemara in Taanit sagt uns, dass die Flüche, mit denen der Prophet Achiya HaSchiloni das jüdische Volk verfluchte, größer sind als die Segnungen, mit denen Bilaam es segnete (siehe 4. unten). Die Gemara stützt diese Idee auf einen Passuk (hebr. "Vers") in Mischlei: „Die Schläge eines Geliebten sind vertrauenswürdig und die Küsse eines Feindes sind schädlich (siehe 5. unten)." Die Kommentatore erklären, dass sich die von einem Geliebten hier gelieferten „Schläge" auf Worte der Zurechtweisung beziehen. Die Zurechtweisung von jemandem, der sich wirklich um seinen Freund kümmert, ist von großem Nutzen, weil sie ihm helfen soll, sich zu verbessern. Dies ist eine große Güte, weil es einem hilft, sein spirituelles Ansehen zu

verbessern. Als die B'nei Gad und Reuven hörten, wie Mosche Rabbeinu sie zurechtwies, wussten sie, dass er dies aus reinsten Motiven tat und nur ihre besten Interessen im Auge hatte. Obwohl sie sich verteidigen konnten, war es also lohnender, auf seine Worte zu hören und zu versuchen, irgendwie aus ihnen herauszuwachsen.

Bisher haben wir gesehen, wie wertvoll die Zurechtweisung eines Zaddik ist, aber es scheint, dass selbst die Tochacha einer weniger rechtschaffenen Person von erheblichem Nutzen sein kann. Darüber hinaus kann selbst eine Zurechtweisung, die auf falsche Weise gegeben wurde, dennoch jemandem enorm helfen. Der Sefer HaChinuch schreibt, dass das Racheverbot auf dem Konzept beruht, dass alles, was mit einer Person passiert, von Haschem geleitet wird. Selbst wenn jemand negativ gegen eine Person vorgegangen wäre, ist es dennoch vergeblich, einen Groll zu ertragen oder sich zu rächen, weil der verursachte Schmerz nicht aufgetreten wäre, wenn Haschem dies gewünscht hätte (siehe 6. unten). Wenn eine Person auf eine Weise zurechtgewiesen wird, die sie als verletzend empfindet, ist es sehr lobenswert, dass sie die Fehler des Zurechtweisers ignoriert und sich auf das konzentriert, was er tatsächlich gesagt hat, und die Zurechtweisung akzeptiert. Es gibt oft ein Element der Wahrheit in der Zurechtweisung, das beweist, dass diese Zurechtweisung von Haschem gesendet wurde, um damit zu sagen, dass er sich bemühen sollte, seine Wege zu ändern.

Schlomo HaMelech macht in Mischlei einen ähnlichen Punkt: „Höre Ratschläge und akzeptiere Zurechtweisung, damit du in deinen späteren Tagen weise wirst (siehe 7. unten)." Es ist interessant festzustellen, dass wir in Bezug auf Ratschläge aufgefordert werden, zu hören, während wir in Bezug auf Zurechtweisung dies akzeptieren sollten. Hören impliziert ein Element der Kontemplation und des Denkens (siehe 8. unten) – wenn eine Person einen Rat erhält, sollte sie darüber nachdenken, bevor sie danach handelt. Im Gegensatz dazu sollte man, wenn man zurechtgewiesen wird, dies akzeptieren, ohne die

Gültigkeit der Zurechtweisung zu analysieren – vielmehr sollte er es als eine Botschaft von Haschem betrachten, sich zu verbessern und entsprechend zu handeln. Rav Mosche Feinstein zt”l hat sich in seiner Reaktion auf eine falsche Zurechtweisung hervorgetan. Einmal ging er ans Telefon, um von jemandem kritisiert zu werden, der über eine seiner halachischen Entscheidungen empört war. Er hörte geduldig der Tirade zu, bis sie endete, und versuchte nicht einmal, sich zu verteidigen. Ein schockierter Schüler fragte ihn, warum er auf eine so unangemessene Zurechtweisung nicht reagiert habe. Er antwortete, dass er so selten eine Zurechtweisung erhält, dass er dankbar für die Gelegenheit war, so starke Worte zu hören – und obwohl in diesem speziellen Bereich die Zurechtweisung unbegründet war, muss es einen anderen Bereich geben, in dem er sich verbessern könnte, und er sollte die Zurechtweisung nutzen, um sich in diesem Bereich zu verbessern (siehe 9. unten)!

Bei einer anderen Gelegenheit wurde Rav Mosche wegen einer wahrgenommenen Übertretung zurechtgewiesen. Er beantwortete die Zurechtweisung in einer Teschuwa, die in Igros Mosche (siehe 10. unten) zu finden ist. Er beginnt mit dem Teschuwa-Spruch: Ich war sehr froh, dass Maalas Kevodo so eifrig war, die Mizwa der Zurechtweisung nach seinem Verständnis zu erfüllen, und chas v’shalom, dass ich mich darüber aufregen sollte.. bli neder werde ich nicht mehr in einem Auto fahren während der Zeit des Kerzenlichts (siehe 11. unten), obwohl es absolut kein Verbot gibt und es nicht einmal maaris ayiin (siehe 12. unten) gibt.“ Nachdem er die Argumente des Rebuers vollständig widerlegt hat, endet er mit den Worten: “Von seinem Geliebten, der ihn mit dem Verdienst des Mizwot der Rüge segnet, den er für die Ehre von HaschemYisbarach und für die Ehre von Schabbat Kodesch getan hat.”

Es ist verständlich, dass die meisten Menschen nicht auf dem Niveau von Rav Feinstein sind und es nicht genießen, zurechtgewiesen zu werden – es ist unangenehm zu hören, dass

man einen Charakterfehler hat oder unangemessen gehandelt hat. Wenn ein Mensch jedoch die Schmerzgefühle überwinden kann, die er erlebt, und versucht, aus der Zurechtweisung zu lernen, kann er sie in ein enormes Werkzeug für Wachstum verwandeln und sie verwenden, um ein besseren “Eved Haschem” (hebr. “Diener G-ttes”) zu sein.

Quellen aus dem Text:

1) Man mag sich fragen, wie der Chidduschei Harim seinen Enkel vor anderen Menschen zurechtweisen könnte – der Rambam erklärt, dass es Gelegenheiten gibt, in denen es zulässig ist, Menschen in der Öffentlichkeit zu tadeln, wobei sein Beweis dafür ist, dass die Nevi’im Menschen in der Öffentlichkeit konsequent zurechtweisen.

2) Matot, Ka.32.

3) Marbitsei Torah M’Olam Hachassidus, zitiert in Tallelei Oros, Bamibar, 2. Chelek, S.281.

4) Taanit, 20a.

5) Mischlei, 27:

6) Sefer HaChinuch Mizwa 241.

7) Mischlei, 19:20.

8) Siehe die Kommentare zu Beginn von Parascha Jitro, die Jitros Anhörung in diesem Sinne erklären.

9) Von einem Talmid-Chacham im Namen eines Zeugen des Vorfalls gehört.

10) Orach Chaim 1st Chelek, Simun 96.

11) Einzelheiten zur genauen Zurechtweisung und zur Antwort von Rav Mosche finden Sie in der Teschuwa.

12) “Maaris ayin” ist eine Kategorie von Verboten, bei denen

eine Person eine zulässige Handlung ausführt, die jedoch von einem Betrachter leicht als verboten mit schädlichen Folgen ausgelegt werden kann.